Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Krankenkasse

Vorteile einer kleinen Kasse

Unsere Kasse zählt nicht zu den großen. Doch dies ist etwa ja kein Nachteil. Je größer nämlich eine Krankenkasse ist, um so rigoroser und straffer muß sie geführt werden. Es besteht dort die Gefahr, daß das einzelne Mitglied zur Nummer herabsinkt. Von einem persönlichen Kontakt keine Spur! Dies verunmöglicht aber ein schönes Vertrauensverhältnis, wie wir es kennen. Dann gibt es bei großen Kassen natürlich auch eine kompliziertere Verwaltungspraxis mit hauptamtlich angestellten Funktionären, die recht entlöhnt werden müssen. Unsere Verwaltung hingegen ist äußerst sparsam. Alles wird nebenamtlich besorgt. Die kleine Kommission, deren Mitglieder alle in St. Gallen wohnen, ist rasch aktionsfähig. Nehmen wir gerade ein Beispiel, welches alles oben Gesagte deutlich illustriert: Ein treues Mitglied hätte nach Art. 14e der Statuten aus der Kasse ausgeschieden werden müssen, weil es die festgelegte Maximalunterstützung bezogen hatte. Die Kommission fand dies hart und erhöhte darum mit sofortiger Wirkung die obere Grenze der Taggeldbezüge: 1. Klasse 900 Fr. (bisher 700 Fr.; das bedeutet, das Krankengeld wird zweihundert Tage länger ausbezahlt als bisher!), 2. Klasse folglich 1800 Fr. (bisher 1400 Fr.), 3. Klasse 3600 Fr. (bisher 2800 Fr.), 4. Klasse 4000 Fr. (bisher 3150 Fr.), 5. Klasse 4500 Fr. (bisher 3500 Fr.). Ist das nicht großzügiger Dienst am kranken Kollegen?

---

politische Flüchtlinge in Berlin gemeldet. Als Grund ihrer Flucht haben 90% von ihnen angegeben, daß sie wegen ihrer christlichen Einstellung von den ‚Volksbildungsorganen' der Regierung Pankows heftig bedrängt werden und als Feinde der ‚sozialistischen Weltanschauung' gelten. Aus dem gleichen Grund sind drei Redaktoren der Zeitung ‚Demokrat' aus Mecklenburg nach Westberlin geflohen.

Ein ungarisches Gymnasium in Deutschland

spk. In der ehemaligen Klosterburg Kastl bei Amberg (Bayern) errichteten die aus der Abtei Martinsberg in Westungarn vertriebenen Benediktiner anfangs dieses Jahres ein Gymnasium, in dem zunächst 200 aus Ungarn geflohene Abiturienten zur Maturitätsprüfung vorbereitet werden sollen.

Das nennt man Erziehung

In Berichten der ostdeutschen Presse wird gefordert, daß bei den Kindern der Wunsch geweckt werde, «auch einmal Soldaten in der Volksarmee zu werden». Künftig soll in der DDR die Erziehung der jungen Menschen zur ‚Verteidigungsbereitschaft' bereits in den untern Schulklassen beginnen. *J. M.*

Feierliche Eröffnung des freien kathol. Lehrerseminars St. Michael

Am 24. April wurde in Zug das freie katholische Lehrerseminar der deutschen Schweiz mit einem ersten Kurs eröffnet. Der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng kam in Begleitung von H. H. Domdekan Binder eigens nach Zug, um den bedeutungsvollen Tag mit einem Pontifikalamt zu beginnen. In seiner Ansprache hob er die Würde und Bedeutung des Lehrers hervor, die begründet liegen in der Würde des erlösten Menschen als Tempel Gottes, an dem Lehrer und Priester als Werkleute Gottes bauen. Kein technisches Wunderwerk ist so edel und wichtig wie der Mensch. Die Arbeit der Bauleute der Menschenbildung geht aber nicht auf Ruhm und Macht. Wir stehen im demütigen Dienst des höchsten Baumeisters, ohne den alles Mühen wertlos bleibt. Darum ist der katholische Lehrer gleich weit entfernt von Minderwertigkeitsgefühlen und Stolz. Er weiß, daß er allein nichts vermag und will es auch nicht, aber er glaubt, daß er mit Gott Großes vermag, wenn er ständig betet und nichts tut ohne Gott. Zur großen Überraschung der Anwesenden verlas der Gnädigste Herr am Schluß seiner Ansprache ein mehrseitiges Schreiben des Heiligen Vaters. Gewiß ist es nichts Ungewöhnliches, daß der Papst einem neu erstehenden Werk seinen väterlichen Segen senden läßt. Daß er aber ein so ausführliches, persönlich unterzeichnetes Schreiben zu diesem Anlaß verfaßte, ist etwas Außerordentliches und zeigt uns, daß der Heilige Vater diesem Werk eine große Bedeutung zumißt. Er nimmt die Eröffnung des freien katholischen Lehrerseminars zum Anlaß, dem ganzen Schweizervolke die Grundsätze katholischer Bildung durch die Schule wieder ins Bewußtsein zu rufen.

Bei der Opferung legte der hochwürdigste Bischof die Gabe der Katholiken der Diözese Basel, welche ziemlich genau die Hälfte des Universitätsopfers beträgt, auf den Altar. Mit dem päpstlichen und bischöflichen Segen begann dann das erste Schuljahr des neuerstandenen Seminars. Der erste Kurs wird von den 3 Hauptlehrern, Herrn Dr. Kälin, Herrn Emil Alig und Herrn Alois Ackermann geführt, welche alle seit Jahren sich selbstlos in Reinach BL, Ilanz und Altstätten SG für das Ideal des kath. Lehrervereins eingesetzt haben. Er umfaßt 20 Schüler, die aus 40 Bewerbern ausgelesen wurden, da-